

Dresdner Volkszeitung

Verlagskontor: Leipzig,
Raben & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlagskontor:
Gebr. Kuntze, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Anzeigenteilung: Leben, Wissen, Kunst einschließlich Druckerlohn monatlich 1,50 M., zum die Post bezogen vierteljährlich 4,50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 7,10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Döbnerplatz 10. Tel. 25261.
Erscheinungszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Expedition: Döbnerplatz 10. Tel. 25261.

Inserate werden die Tageshefte mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/2 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 299.

Dresden, Dienstag den 24. Dezember 1918.

| 29. Jahrg.

Das Weihnachten der Revolution.

Wahlen zur sächsischen Konstituante am 2. Februar.

Der sozialistische Stern.

Das Weihnachten 1918 steht im Zeichen eines gewaltigen freudigen Wandels. Mächtige Staaten sind zusammengebrochen, haben unter ihren Trümmern vermoderte Staatsordnungen begraben, für die es kein Wiederaufleben gibt. Neues Leben drängt zum Vorschein, wohin wir blicken, und an Gränden, ein Fest zu feiern, fehlt es nicht. Die Kanonen sind stumm geworden, die Friedenstaube kreist mit dem Zweige über Europa, in unfern Straßen hängen die Girlanden, die mit ihrem „Willkommen daheim!“ uns zurückkehrenden Soldaten begrüßen, und die Freiheit löst ihre flammende Fackel über einem demokratischen Deutschland lodern.

Trotzdem geht uns Bestimmung auf Krüden. Trauernd denken wir der vielen, die nicht wiederkamen; hart spürt jeder von uns die seelische und leibliche Not, die ein mehr als vierjähriger Krieg über ein großes, mächtiges Volk verhängt. Die Erbitterung der christlichen Kirche löst an uns vorüber und schuldiger denn je schaut die europäische Menschheit nach Erlösung aus — nicht vom Krieg und Massenmord, sondern von den Wunden des Krieges. Deutschlands Wunden sind so schwer und tief, daß wir verzweifeln müßten, wenn wir auf die politische Geisteskraft der zusammengebrochenen kapitalistisch-autokratischen Staatsordnung angewiesen wären. Doch wie so oft im Weltleben, so ist auch für uns die Stunde höchster Not zur Geburtsstunde neuer Kräfte geworden. An Deutschlands Himmel strahlt ein Stern, zu dem heute die Mehrheit aller Volksgenossen ihre Blicke hoffend wenden: der Stern der sozialistischen Freiheit. „Und auf Millionen Lippen klopft die Frage: Wird uns dieses Licht den Weg zu einer besseren Zukunft leuchten?“

Was die Volksmassen heute vom Sozialismus erhoffen, ist nicht weniger als ein Wunder, hinter dem alle biblischen Wundermärchen verbleiben. Er soll seine Erleuchtungs- und Heilungskraft an einem Trümmerschaufenster erweisen, soll Wunder tun, die schwerer sind als alle jene, die von biblischen Legenden dem Rosaröter Zimmermannssohn zugeschrieben werden. In einem vom Kriege ausgepöbelten Lande mit leeren Speichern soll er Abermillionen Hungerer speisen, soll Abermillionen Frierender kleiden, soll alle Nöte heilen, die uns der furchtbare Krieg der Weltgeschichte schuf und die durch einen harten Frieden ins Grausame getrieben werden. Es ist ein tragisches Schicksal aller sozialistischen Ideen, daß sie zum Siege gelangen, wenn ihre wirtschaftlichen Grundlagen von Weltkatastrophen zertrümmert sind. Ein Vorläufer des Sozialismus, das Christentum, rettete sich aus dem sozialen Bankrott durch einen Sprung ins Ueberirdische. Das tausendjährige Reich der Freude und Brüderlichkeit, das die Urdriechen auf den Trümmern des verfallenden römischen Weltreiches gründen wollten, verlegten die kirchlichen durch unermüdete Bibel-forschungen endgültig ins Jenseits. Und so hat die christliche Kirche, indem sie die Armen durch Jahrhunderte hindurch über alle irdischen Nöte hinweg auf's Himmlische verdrängte, den Herrschenden unschätzbare Dienste geleistet. Darum auch das antichristliche Gesicht mancher Revolutionen, denn alle politische Umwälzung ist auf ein besseres Diesseits gerichtet. Darum auch der glühende Haß, mit dem 1789 in Frankreich eine der kühnsten aller Revolutionen die christlichen Symbole zertrümmerte und die Göttin der Vernunft neben der Göttin der Freiheit aufthronte. Die deutsche Novemberrevolution hat keine Kirchen gestürzt; sie hat mit der politischen Freiheit auch die Freiheit des religiösen Empfindens auf ihre Fahne geschrieben; sie verlangt die Befreiung der Religion vom Staat und die Befreiung des Staates von der Religion. Und wenn in diesen Tagen das „Christ ist erstanden“ von den Kirchen widerklingt, so mag sich dabei jeder denken, was ihm beliebt.

Für die vorwärts gerichteten Volksmassen ist mit dem Sozialismus längst ein neuer Christus erstanden. Er war schon da, in Windeln geboren, als der alte Staat seine ersten kapitalistischen Organe feierte; er wurde mit dem modernen Proletariat geboren, er wird mit dem arbeitenden Volke liegen, wenn es sich einig hinter seine Fahne stellt. Darin unterscheidet sich der Sozialismus unverwechselbar von der christlichen Religion, daß er nichts von einer mystischen, überirdischen Gewalt und alles vom Volke erhofft. Keinerlei Pharisäer vermögen ihn zu vernichten, kein Pontius Pilatus vermag ihn zu kreuzigen, wenn die Volksmassen tatwillig hinter ihm stehen. Diese Stunde der Tat ist gekommen und hinter ihm stehen. Diese Stunde der Tat ist gekommen und hinter ihm stehen. Diese Stunde der Tat ist gekommen und hinter ihm stehen. Die Sozialdemokratie ruft das gesamte Volk auf, mitzuarbeiten am Bau der Zukunft. Die Anspannung aller Kräfte ist nötig, doch sind wir nicht im Paradies der sozialistischen Freiheit,

noch stehen wir erst an seinen Toren. Es gilt den Weg von einem Trümmerschaufenster frei zu machen, den uns die Herrschenden des vergangenen Staates hinterließen.

In diesen Tagen muß sich zeigen, ob die Volksmehrheit den Weg erkennt, den der sozialistische Stern hell bestrahlt, ob sie reif ist für die neue Freiheit, ob sie die Grundfesten einer höheren Ordnung sichern und die Gewalten der Auflösung niederringen kann, wie sie mit den alten Gewalten fertig wurde. Einigkeit ist dazu nötig. Disziplin, Unterordnung zum Wohle der Gesamtheit, sonst könnte dem heutigen Hoffensgekrei für den sozialistischen Erlöser ein „Kreuziget ihn!“ folgen; sonst könnte die deutsche Revolution ähnlich ausgehen wie die große französische Revolution, die letzten Endes am Bruderkampf der untersten Schichten zerplatzte. An ihrem Höhepunkt aber stand der Diktator Napoleon! Das wäre noch vier Jahren blutigen Entlebens und noch einer Revolution von fester Grundfestigkeit und Kulturwissen ein erbärmliches Resultat, dessen sich die deutsche Arbeiterkraft ewig schämen müßte. Alles in uns sträubt sich gegen den Gedanken, daß sich das deutsche Volk die junge Freiheit durch Anarchie oder Diktatur wieder entwinden lassen könnte. Wir denken an den gesunden politischen Sinn unseres Volkes, wie wir an den sozialistischen Stern glauben. Denn ein historischer Höhepunkt ist erreicht, an dessen Horizont in Flammenschrift die prophetischen Worte leuchten, die Leopold Jacobi, der Symmetrischer sozialistischer Zukunftsgläubiger, einst hinarief: „Die Vorsehung geht zu Ende, es rückt heran die Weltknoche; ein neuer Morgen will nun werden, der Menschheit Frührot glüht auf Erden!“

Der Gehalt dieses Weihnachtens der Revolution ist arm an materiellen Gütern, aber dafür ist er beladen mit den

höchsten Geschenken der Volksfreiheit. Es ist ein Symbol der Reimot, daß im Geist des Christbaumes die Kerzen fehlen, aber dafür leuchtet siegreich über Deutschland ein Stern, der heller strahlt als alle Kerzen der Welt. Möge sein Licht die Köpfe erleuchten! Möge seine Blut die Herzen entflammen! Dann wird die Zeit nicht mehr fern sein, da wir ein glücklicheres, reicheres, sozialistisches Weihnachten feiern können.

R. G.

Einberufung einer sächsischen Nationalversammlung.

Die sächsische Regierung hat beschlossen, eine Nationalversammlung für Sachsen einzuberufen und als Wahltag den 2. Februar festzusetzen. Die Wahl soll nach den grundlegenden Vorschriften für die Nationalratswahlen für das Reich innerhalb der hierfür bereits abgegrenzten Verhältniswahlbezirke vorgenommen werden, jedoch soll in jedem dieser Wahlbezirke die dreifache Vertreterzahl gewählt werden; im ostsächsischen Bezirke mithin 36. In ganz Sachsen würden, da auf unser Land insgesamt 32 Nationalratsmitglieder entfallen, 96 Vertreter zur sächsischen Konstituante zu wählen sein.

Tschechisch-polnische Pläne.

Der tschechische Präsident Masaryk hielt am Montag beim Empfang der Nationalversammlung eine Ansprache, in der er über die Zukunft Deutsch-Böhmen sagte:

Das von den Deutschen bewohnte Gebiet ist unser Gebiet und bleibt unser. Sie haben unser Staat aufgebaut. Wir haben ihn erneut und bauen von neuem auf, und ich möchte nur wünschen, daß unsere Deutschen dabei mit uns arbeiten. Ich begreife wohl und rechne damit, daß sie sich in einer schweren Situation befinden. Unsere Deutschen sind Opfer des deutschen Oesterreichertums geworden. Es ist psychologisch nur begreiflich, daß sie die unangenehme Entscheidung unliebe tragen, daß es sie schwerer, daß wir recht hatten und haben. Ich wiederhole, wir kaufen uns unsern Staat, und dadurch wird die historische Stellung unserer Deutschen bestimmt, die ursprünglich als Kolonisten und Emigranten in unser Land kamen. Wir haben das größte Recht auf die Reichtümer unserer Gebiete, die unentgeltlich für unsere Industrie und für die Industrie der Deutschen, die unter uns leben. Wir wollen und können auch nicht unsere berechtigten tschechischen Minoritäten, die sogenannten deutschen Gebiete, opfern. Wir sind überzeugt, daß die wirtschaftlichen Vorteile der Deutschen notwendigerweise zu uns verbleiben werden. Es hängt von ihnen ab, sich auf einen richtigen Standpunkt zu und zu stellen. Ich möchte ausdrücklich, daß sie sich sobald als möglich mit uns einigen. Ich kann versichern, daß die Minoritäten in unserem Staat der vollen nationalen Rechte teilhaftig werden.

Ueber das künftige Verhältnis des tschechischen Staates zu Deutschland sagte Masaryk:

Unser Verhältnis zu Deutschland werden wir nach jener Politik regeln, die Deutschland und gegenüber anhaben wird. Wir werden uns korrekt verhalten und suchen, daß die Wiederlage des preussischen Militarismus ein Sieg des deutschen Volkes werde. Wir wünschen, daß das deutsche Volk sich angewöhne, sich auf eine nationale Kraft zu beschränken, daß es der Eröberungsstucht entsage und seine Kräfte und Fähigkeiten der internationalen Organisation der Völker und der Menschheit widme.

Die künftige Nachbarschaft Deutsch-Oesterreich und der tschechischen Republik wird sich jedoch kaum so reibungslos gestalten, wie Masaryk es erhofft. Die Tschechen haben es leid, heute den Großmächtigen zu spielen. Der unere Zusammenbruch Oesterreichs und die Unterjüngung durch die Entente ermächtigen es ihnen, sich fast müde zu Herren der Situation auch in den deutsch-böhmischen Gebieten zu machen, in denen sich die Bevölkerung keineswegs schon für immer mit der tschechischen Herrschaft abgefunden hat. Eine starke deutsch-nationale Bewegung in Deutsch-Böhmen, von Deutschland unterstützt, wird erst noch, einigen. Anzeichen dafür sind schon vorhanden. In Wien hielt der Staatsrat Langenhan eine Rede über die Zukunft Deutsch-Oesterreichs und über die deutsch-böhmische Frage, in der er erklärte, die Entente müsse wissen, daß durch das Eineingehen mehrerer Millionen Deutscher in den tschechischen Staat ein dauerhafter

Friede unmöglich gemacht werde. Infolge Drogen und anderer Umstände könnte Deutsch-Böhmen dem tschechischen Einfall jetzt nicht mit Gewalt entgegenzutreten, es werde in Zukunft aber mit Bestimmtheit das tschechische Joch mit Gewalt abschütteln. Die Tschechen werden also recht in Zukunft beweisen können und beweisen müssen, ob sie den Willen und die Kraft haben, das Programm Masaryks durchzuführen und die Deutsch-Böhmen zu freiwilligen Bürgern des tschechischen Staats, diesen Staat selbst aber zu einem extralichen Nachbarn für die deutschen Staaten zu machen.

Heute steht das Programm Masaryks, dieses Programm der gegenseitigen Bildung, noch in kräftigem Widerspruch zu den tschechischen Tatsachen. Und diese Tatsachen wachsen sich immer mehr auch zu einer Gefahr für Sachsen und für Deutschland aus. Es handelt sich nicht mehr nur um die Zukunft Deutsch-Böhmen. Es ist vielmehr ein polnisch-tschechischer Anschlag auf Deutschland im Gange. An der sächsischen Elbeshore werden seit einigen Tagen unter der Aufsicht französischer Offiziere größte tschechische Truppenverbände mit alledem Kriegsgewalt und in Reichenberg in Böhmen eine auffallend große Menge tschechischer Eisenbahnzüge zusammengezogen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Tschechen eine Befreiung sächsischer Gebietsteile planen. Diese Absichten stehen in engem Zusammenhang mit den Ansprüchen, die die Tschechen und Polen gemeinsam auf ober-schlesische Gebietsteile stellen. In Prag haben Verhandlungen der Polen mit der tschechischen Regierung wegen ihrer gemeinsamen Ansprüche auf schlesisches Gebiet und über die Haltung gegen Deutschland stattgefunden. Die dort erzielten Vereinbarungen bringen Deutschland in schwere Gefahr. Wie weit die polnischen Ansprüche gehen, davon gibt eine Karte Kenntnis, die vor einigen Tagen in einer Versammlung polnischer Parteiführer vorgelegt wurde. Danach beanspruchen die Polen ganz Oberschlesien rechts der Oder und von Mittelschlesien sogar noch einen Teil bis nahe an Breslau heran unter der Begründung, daß diese Gebiete von einer „unzweifelhaft polnischen Bevölkerung“ bewohnt seien. Die rein deutschen Gebiete links der Oder hätten dann das Schicksal der Niederheit zu teilen.

Aber auch die Tschechen beanspruchen einen Teil von Oberschlesien und darüber hinaus, allerdings auch größere Landstrichen von Mittel- und Niederschlesien. In Ziffern ausgedrückt soll nach dem ober-schlesischen Anzeiger ein Areal von 3500 Quadratkilometer mit 550000 Einwohnern abgetrennt werden, also fast der zehnte Teil Schlesiens mit mehr als einem Zehntel der Einwohnerzahl. In volkswirtschaftlicher Beziehung handelt

Es ist um die landwirtschaftlich ertragreichen Kreise Ostpreußen und Westpreußen, die zahlreichen Ostpreußen und Kuroren des Ostpreußen und Westpreußen...

Sollte die Weidung, wonach über das Schicksal Oberpreußen und Schlesiens in den Verhandlungen der Entente in Paris schon entschieden worden ist, zutreffen...

Mit der schicksal-bemerklichen Gefahr müssen sich die Reichsregierung und die schlesische Regierung beschäftigen...

Den Arbeitern aber, die die drohende Gefahr durch sinnvolle Arbeit abzuwehren, muß mit allem Nachdruck gelagt werden...

Ein Matrosenputsch.

In Berlin ist es wieder einmal zu einem unangenehmen Zwischenfall gekommen. Eine Anzahl aufrührerischer Matrosen hat, weil sie aus Berlin abgedrängt werden sollte...

Derartige Vorfälle sind natürlich sehr peinlich, schon deswegen, weil sie in weiten Kreisen Verunsicherung erzeugen und dadurch auch den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens behindern...

Ein Weihnachtsstimmbild der Weltverbrüderung.

Der Lichtbaum in der Form, wie ihn Präsident Wilson auf der Friedenskonferenz durchgezeichnet hat, soll ein festes Band der Weltlichkeit und Eintracht um alle Völker schlängen...

Der Weihnachtsbaum ist ein später und letzter Hebräer der Urwelt, bei den indogermanischen Völkern bezeichneten Baumgöttern, die in Indien ihre frühesten Stätten hatte...

Trotz allen drohenden Gefahren zeigt sich immer mehr, daß hinter dem Värm der Sportasche sehr wenig steckt. Es bewacht sich hier das Sprüchwort, daß Hunde, die viel bellen, nicht beißen...

Es liegen im einzelnen folgende Nachrichten vor: Berlin, 23. Dezember. Einen Heberfall gegen die Reichsregierung unternahm heute nachmittag gegen 4 1/2 Uhr die zum Schluß des Reichstagesberichts dort untergeordnete Wache der Marineinfanterie (Schiff).

Der von Volkseigenen Ebert und Landberg erlassenen zwei Matrosen der Wache in voller Ausrüstung und erklärten, daß sie den Befehl von dem Kommandanten Lorenz nach der Volkseigenen Division erhalten hätten...

Am Abend wiederholte sich die Befehlsgebung des Reichsanstaltshauptes. Berliner Truppenteile, die zum Schutze herbeigezogen waren, trafen ebenfalls in der Wilhelmstraße ein...

Der Volkseigenen Ebert richtete an die Truppen eine Aufforderung, in der er u. a. über die Gründe des Vorgehens der Matrosen sprach. Die Reichsregierung hatte die Zahlung der am 21. Dezember fälligen Röhnung der Matrosen davon abhängig gemacht...

Berlin, 24. Dezember. Während der Vorgänge im Reichsanstaltshaus lag eine Verletzung der Marineinfanterie in die Kommandantur, um mit dem Stadtkommandanten Weis über die ausgiebige Wohnung zu verhandeln...

Die Schleicherei unter den Linden.

Berlin, 24. Dezember. Die etwa 500 bis 600 Matrosen, die bisher die Verwahrung des Schlosses hatten, sollten nach Ausrückung der perussischen Regierung durch den Kommandanten Weis als Scharbewachtruppe aufgelöst und in ihre Heimatgemeinden beurlaubt werden...

Belegung. Auf Veranlassung des Stadtkommandanten erfolgte die Ausrückung der republikanischen Soldatenwehr...

Unter den Kufen 'Weser mit Weis' waren zehn Matrosen in die Kommandantur eingeschleppt und hätten Weis, Leutnant Fischer und Dr. Longaty gefangen genommen...

Die Lage der deutschen Truppen im Västikum.

Berlin, 23. Dezember. Die bolschewistischen Truppen drängen in zwei Richtungen auf Riga vor: von Norden über Pol, von Süden über Jakobstadt her. Auf Veranlassung des Generalstabes...

Arbeitslosenunterstützung - Arbeitspflicht.

Daß das Problem der Arbeitslosenunterstützung mit der Ablegung einer gewissen Arbeitspflicht eng zusammenhängt, darüber herrscht unter den Kennern dieses Gebietes Uebereinstimmung...

Im Jahr 1750. Im Leben Goethes können wir die langsame Umgestaltung des Christbaums in Deutschland verfolgen. Dem jungen Studenten in Leipzig ist er noch eine Kuriosität...

Rom beginnt der Christbaum auch außerhalb Deutschlands mehr und mehr sein Licht zu verbreiten. Nach Rom drangen schon im Jahr 1810 durch Fremdenmissionen der katholischen Kirche...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Bekanntmachung. Verteilung von Militärschuhen

an die mündelberrittelte Bevölkerung im Gebiet der Stadt Dresden, Amtsbezirk Dresden-A., Dresden-N. und Pirna (ausgeschlossen Stadt Pirna).

Abgabe von Dienstag den 24. Dezember 1918 an in nachstehenden Verkaufsstellen:

- Dresden-A.: Große Brunnengasse 12/14, Konsumverein.
- Dresden-N.: Königsbrüder Straße 38.
- Dresden-S.: Reifebörger Straße 22.
- Dresden-Striesen: Markgraf-Heinrich-Str. 31.
- Niedererlitz: Schulstraße 21.
- Deuben: Dresdner Straße 43.
- Sebnitz: Heringsbörger Straße.
- Dresden-Pfauen: Bürgerstraße.

Anstandslegte Schmalschuhe M 17,25, Einzel 20,70, Pergelschuhe 26,10, neue Schmalschuhe 34,50, (doppeltsohl.) 40,25.

(Die Pergelschuhe eignen sich für Wald-, Straßen-, Gärten- und Feldarbeiten.)

Die Abgabe erfolgt nur gegen Bezugsschein, der von den zuständigen Bezugsstellen zu erheben ist und vom Arbeiter- und Soldatenrat Groß-Dresden abgestempelt ist.

Den Sempel erhalten nur Personen, die nachweislich bedürftig sind. Nach dem 9. Dezember dieses Jahres aus dem Dienst entlassene, die Entlassungsscheine erhalten haben, können nicht berücksichtigt werden. Steuergette und Militärschuhe sind mitzubringen.

Die Erfüllung der Bedingtheit und die Abstemplung der Bezugsscheine erfolgt täglich im Ständehaus, Hauptempfang, in der Zeit von 12 bis 2 Uhr.

Um die Winterbekleidung für den bevorstehenden Winter mit warmer Bekleidung zu versehen, werden sofort nach Neujahr frühere Zeiten von Dackelwölfen, gelbten und Zuchtschindeln, Chrenbinden, Wollmänteln, Socken, Unterhosen und Unterjacken zur Abgabe gelangen. Nähere Bekanntmachung mit Preisverzeichnis folgt nach.

Der Beauftragte des R. r. von Arbeiter- u. Soldatenrat Groß-Dresden.

Für das Verteilungswesen: Edgar Zierlitz. Die für die Orte Heidenau, Birkwitz, Gommern, Groß- und Kleinluga, Mägeln und Wilsau in Heidenau errichte.

Metal-Sammelstelle

Für die Ablieferung von feilsamnahmen und entwerteten Gegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium, Zinn, Zacksupfer und Zacksupferlegierungen, die nach den bisher gültigen Bestimmungen ablieferungsfähig waren und deren Ablieferung jetzt noch von den Ablieferungsplichtigen beantragt wird, noch am

2., 7., 9. und 14. Januar 1919 nachmittags von 3-5 Uhr geöffnet.

Eine freiwillige Ablieferung von nicht beschlagnahmten Gegenständen ist unzulässig.

Heidenau, am 21. Dezember 1918.

Die Metall-Sammelstelle.

Abnahme eines Fernsprech-Unteramtes in Dr.-Striesen.

In Dresden-Striesen wird am 20. Dezember ein neues Fernsprech-Unteramt in Betrieb genommen. Die im Bereiche der selben liegenden Anschlüsse erhalten von diesem Tage an neue Anschlussnummern von 30.000 an. Vom 20. Dezember an müssen diese Anschlüsse mit den neuen Nummern angeschlossen werden. Das neue Teilnehmerverzeichnis wird in den nächsten Tagen verandt.

Dresden-A., den 20. Dezember 1918.

Ober-Postdirektion.

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 27. Dezember 1918, früh 8 1/2 Uhr, findet im Hof der Kaserne der Reichs-Gendarmerie 108, Dresden, Königsbrüder Straße, Versteigerung der Pferdeversteigerung (ca. 100 Pferde (einschl. Schlages) statt. Abgabe nur gegen Überbieten. Händler sind nicht zugelassen. Zahlung hat sofort in bar oder Strichscheck zu erfolgen. Sollern sind mitzubringen. (12246) Schützen-Regiment 108.

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 27. Dezember 1918, nachmittags 10 Uhr werden circa 40 arbeitsfähige Pferde im Kasernenhof der Garde-Reiter-Regiments, Dresden-Albertstadt, versteigert. Nur Inhaber roter und weißer Überbieten haben an der Versteigerung Anteil. Händler dagegen nicht. (12253) Ersatz-Goladron des Garde-Reiter-Regiments.

Zur Ablagerung von Schlacken und Nische

wird ein in oder bei Dresden gelegenes Grundstück (abgebanter Steinbruch, Lehm- oder Kiesgrube usw.) zu pachten oder kaufen gesucht, das möglichst in der Nähe der Staatsbahn oder der Straßenbahn liegt und zu dem Gleisanschluss hergestellt werden kann. Angebote werden unter W. P. 195 an den Invalidentank erbeten. (12255)

In der Strafsache

gegen den Kollaborator Hermann Friedrich Zimmermann in Deuben

wegen übermäßiger Preissteigerung hat die 3. Strafkammer des Landgerichts zu Dresden auf die gegen das Urteil des Schöffengerichts zu Töplitz vom 9. April 1918 eingeleitete Berufung in der Sitzung vom 7. Juni 1918 für Recht erkannt:

Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wird das angefochtene Urteil aufgehoben.

Der Angeklagte Hermann Friedrich Zimmermann wird wegen übermäßiger Preissteigerung bei Kammeln zu zweitausend Mark Geldstrafe,

zweiwöchentliches Gefängnis verurteilt.

Der vom Angeklagten erzielte übermäßige Gewinn in Höhe von 2415 M. wird eingezogen.

Die Verurteilung des Angeklagten ist auf dessen Kosten durch einmütigen Akkord der Urteilsformel im Dresdner Anzeiger, in den Dresdner Nachrichten, den Dresdner Wochen Nachrichten und der Dresdner Volkszeitung öffentlich bekannt zu machen.

Der Angeklagte hat die Kosten beider Rechtsgänge zu tragen. Amtsgericht Töplitz.

Bekanntmachung.

Die Kassen unter beiden Verhämtdgeschäftsstellen, Hauptstraße Nr. 1 und Waisenstraße Nr. 17, sind vom 2. Januar 1919 an an den Werktagen von 8 1/2 Uhr bis 1 Uhr für Passengeldscheine (Verpfändungen, Entlohnungen und Verländerungen) für die Erledigung aller übrigen Geldscheine von 8 bis 8 1/2 Uhr, an Sonnabenden von 8 bis 2 Uhr, geöffnet. Dresden, am 9. Dezember 1918.

Der Rat zu Dresden.

Butterverteilung.

Montag den 30. und Dienstag den 31. Dezember 1918 wird geliefert:

- a) die angesehene beste Landbesitzerkarte der Stadt Dresden "Dezember Q" mit 62% Stamm polnischer Butter,
- b) der angewendete Butterbezugschein mit 50 v. H. mit Margarine.

Der Kleinhandelspreis beträgt für polnische Butter für 1/2 Pfund 48 Pf., für 1 Pfund 3,80 Pf., für Margarine 2,46 Pf. für 1 Pfund.

Die polnische Butter wird als Ersatz für Margarine geteilt, sie ist nicht als Ersatz zu betrachten, sondern nur zu Back-, Koch- und Bratgeworden geeignet. Der Fettgehalt ist bedeutend größer als bei Margarine.

Dresden, den 27. Dezember 1918.

Der Rat zu Dresden.

Radeberg.

Städtischer Fischverkauf im Laden von Rant, Waldener Straße, von 12 bis 6 Uhr an an die Inhaber der Warenbesitzkarte 501-1000. Rabeisau, Pfund 1 R., und Scholle, Pfund 50 Pf.

Spartasse Cofsebaude

Tägliche Verzinsung 3 1/2 Proz. (12254)

Postfach 15007 - Fernnr. 22001, Ami Dresden.

Pielchen

Sonnabend, 28. Dezember, abends 7 1/2 Uhr in der Turnhalle der 26. Bezirksschule, Wagner Straße

Volks-Versammlung

Tages-Ordnung:

Die Revolution u. die Nationalwahlen.

Referent: Karl Sindermann. (S 442)

Das Erscheinen aller wahlberechtigten Männer und Frauen erwünscht. Der Vorstand.

4. Kreis, Dresden-N., 1.-6. Bezirk

Freitag den 27. Dezember, abends 8 Uhr

Gruppen-Versammlung

in den bekannten Lokalen. (S 441)

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Radeberg.

Freitag den 27. Dezember, nachm. 4 Uhr

Gruppen-Versammlung

im Restaurant Deutsche Gasse. (S 442)

Der Gruppenleiter.

Sozialdemokr. Verein.

Briesnitz-Leutewitz

Sonnabend den 28. Dezember, abends 8 Uhr

Gruppen-Versammlung

im Gasthof zur Höhe, Leutewitz. Tages-Ordnung:

- 1. Aufstellung der Kandidatenliste zum Gemeinderat.
- 2. Diskussion. (S 454)

Die Verwaltung. Mittelschub ist voranzugehen.

Turnverein Niederpefferwitz.

Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtstierstag) W 52a

Theater-Abend

ausgeführt von den Turnmitgliedern des Vereins. Einlay 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Im zahlreichen Besuch bittet Der Turnrat.

Turnverein Freie Turner, Deuben

Mittwoch den 25. Dezbr. (1. Feiertag) in Wagner's Gasthof

Großes Kohzert

bestehend in Turnen, Violinen u. Zithernortragen unter auliger Anführung des Herrn Violinisten Otto Rade in Deuben. Eintritt 50 Pf. Anfang 6 Uhr. Alle Freunde und Gönner der freien Turnvereine la et ergebenst ein (W 9) Der Turnrat.

Sonnabend den 28. Dezember, abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs zu Langebrück

Gr. Wählerberfammlung.

Kultusminister Buch

Die deutsche Revolution u. die Wahlen zur Nationalversammlung.

Alle Wählerinnen und Wähler sind hiermit freundlichst eingeladen. Der Einberufer.

3. Bundes-Männer- und 2. Bundes-Frauenchor

Generalversammlung

Sonnabend den 11. Januar im Schützenhof, Trachau

Empfangs-Feier mit Tanz

zum Besten unserer heimgekehrten Sangesbrüder

Dienstag den 7. Januar Erste Singstunde

unter Leitung unsres altbewährten Liedermisters Herrn Arno Wagner. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand

Bund vereiniger chem. Laboranten.

Sonnabend den 28. Dezember, abends 7 Uhr (S 2354) Versammlung

Turnverein Birkwitz

Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtstierstag)

Großes Konzert

bestehend in Theater, turnerischen u. humorist. Aufführungen. Einlay 5 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Erwachsene 10 Pf. Kinder 5 Pf. - Im zahlreichen Besuch bittet (W 52a) Der Turnrat.

Deutschösterreicher!!

Sonnabend den 28. Dezember, im großen Saale des Gewerbehause, Oststr.-Allee 18

Heimkehrer- und Familien-Abend

Silvester-Feier Vorträge

Einlay 5 Uhr. Vorverkauf täglich im Kronprinzen-Rudolf, Schreiberstraße; an der Kasse des Gewerbehause Sonntag den 22. Mittwoch den 25. Donnerstag den 26. Dezember von 11 bis 2 Uhr und Sonnabend den 28. Dezember ab 12 Uhr.

Sonntag den 29. Dezember, vorm. 9 1/2 Uhr im gr. Saale des Gewerbehause, Oststr.-Allee

VERSAMMLUNG

Vollversammlung d. Dr. A. u. S. R. (S 18)

Echte Velourhüte

sowie Haarfilzhüte

besten Qualitäten in den neuesten Formen u. Modelfarben, bekannt preiswert. Beschichtigung ohne Kaufzwang.

Umpreib- und Färbehüte

sowie Umarbeitungen von Samt- und Pelzhüten werden bei bekannt guter Ausführung angenommen.

Radeberger Kulfabrik

Dresden-A., Moritzstraße 3.

Sicherste Kapitalanlage!

Ca. 10.000 qm Garten- u. Wastland in Weinsböhlen, land. in Kultur gewick. Wein- u. Obstbau, soll in 11 Parzellen von 1200-1500 qm verkauft werden. Preisliche liegt an fertiger Straße mit Gas, Wasser u. elektr. Anschlag, eignet sich zum Bauland für Ansiedlung, Gartenbau, Heilgeverbl. Veltel u. w. günstig zwischen 2 Parkhöfen u. 1/2 von Dresden in 1/2 Stunde Gehzeit zu erreichen. Der Boden ist leicht zu bearbeiten und bringt guten Ertrag. Sie haben keine Lebensmittelmot, da sie feuchthaltig sind. Infolge der Lage ist der Boden sehr fruchtbar. Infolge der Lage ist der Boden sehr fruchtbar. Infolge der Lage ist der Boden sehr fruchtbar.

Wichtige Zahlungsbedingungen. Alles Nähere durch C. Börsner, Weinböhlen, Weidner Straße 41.

Weißig, 4. Kreis

Sonnabend den 28. Dezbr. abends 7 1/2 Uhr

Sitzung.

Alle Ortsbürger müssen teilnehmen. Die Bezirksleitung.

Donnerstag, 25. Dez. (1. Feiertag), nachm. 8 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier. Lobensfeier d. Rühmlichen, G. Bruner Straße. (S 236)



Hüte

und alle Herren-Artikel empfehlen

Max Scherwiner Amalienstr., Ecke Serrator, und Leipziger Str. 17.

Dresdner Orchester- und Piano-Haus

R. Gedaner, Teplitzstr. 34

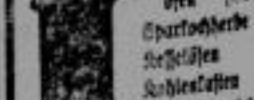
vert. billig (Preisverbreiter)

Clav. Geigen-Orchesterinstrumente

• Tanz- • Geigen-Pianos • Klaviers, versch. Systeme

kl. Orchester mit Streichinstrumenten, Hand-Pianos und Harmonikas

Noten-Bücher für alle Instrumente



• • • • •

Östlichstrümpfe

belte Qualität, jede Art

• • • • •

3 Stück 2,75 M.

Otto Graichen

Teplitzstr. 34

• • • • •

Leben · Wissen · Kunst

Erlösergeburt.

Schmerzgeschüttelte Erde, wundenbedekt,
Weidenbüschel und arm und elend und bloß.
Die du in Wehen geschrien, nun hat sich entredt
Atmende Frucht deinem fiebernden, glühenden Schoß.
Die deine Völker geschlagen: Qualen und Not,
Zeugten gewaltiges Leben aus Trümmern und Tod.

Was so lange in heimlichen Tiefen gebunden;
Was geworden in langsam reißenden Stunden;
Was von Hoffnung genötigt in der Stille erblühte
Und zum Licht zum segnenden Lichte sich mühte;
Dem die Tore Jahre um Jahre vergeschlossen —
Juchzend ist's einer stürmischen Stunde entproffen.

Siehe, o Menschheit, was deine Erde gebat:
Freiheit, die Traum die und brennende Sehnsucht war;
Die dich nun erblickt mit jungem, lebendigem Sinn:
All ihr Geschickten, glaubt es: ich bin, ich bin!
All ihr Bekümmerten, die euch die Freiheit mied,
Kraucht: euren Reiten wurde der Weisende Schiel.

Heber die feujende Demut und gornige Klage
Steht ich die Arme hinaus in die kommenden Tage.
Führe ich euch rufend und ringend, der Arbeit geweiht,
Zukunft ersehender fröhlicher Wegereiter,
Sebe zur Sonne die düstergehellten Sitten,
Weide die Luft und bemege die Kraft in den Hirnen.

Erde, o Erde, so voll von Gräbern und Gram,
Sieh, dein Erlöser, dein neuer Felder Iam.
Hände die Lichter und schmäde den fäulenden Baum,
Schmäde der Hyänen sorgenverbundenen Raum.
Der dir geboren, der uns in Stürmen genadelt,
Mündet die heilige Volkshoff: Erlösung ist Taal
Eerst Weggang.

Wie Joseph Klacil ein Held wurde.

Von Julius Verfas.

Als der große Krieg kam und die heiligen Wälder des großen
russischen Jaren die freitharen Männer Russlands zu den Waffen
rief, geschah es — wie es im letzten Aufzuge viel geschah —, daß
sich der Bauer Joseph Klacil auf dem Felde bewand, um sein schones,
weißes, abgemähtes Korn zu binden. Die Wälder des großen weißen
Jaren läuteten ununterbrochen und lange, als ob sie eine schwer-
verständliche Sprache redeten, als ob die nachdenklichen Menschen
des unendlichen Reiches nicht gleich begreifen könnten, was man
von ihnen wollte. Allerdings war ja Sommer, Arbeits- und Ernte-
zeit, in der man viel einbringen mußte, nicht nur, um davon zu
leben, sondern damit man dem Jaren geben konnte, was angeht
den Jaren gehörte. Und der Jere verlangte und brauchte viel...

Deshalb dachte der Bauer Joseph Klacil nicht an den großen
Krieg, als die Wälder läuteten, sondern er dachte sich bloß um, ob
es etwa sein Haus sei, das da brenne; und als er wieder Feuer nach
Rauch sah, arbeitete er weiter, ohne sich hinterlistigen Gräbeln
hingegen. Erst als in später Nachmittagstunde sein Weib
schreiend mit fast flehendem Munde über die Felder gelaufen kam und
mit überstimmender Stimme immer wieder, bis er es begriff, ihm
ausrief: „Ach gibt Krieg! Du mußt in den Krieg! Es gibt Krieg!“
er erst dachte er sich und dachte die Wälder. Und er sah, daß auf
dem Wege, der nördlich über den bürren Waldhügel auf die entern-
tende Station führte, ein Wagen hinter dem andern dahin-
polterte, dicht mit Männern beladen.

Unter diesen war kein resoluter Held, die Maria Kofalla
Klacil, die er etwas fürchtete, bei ihm angekommen und wieder-
holte mit wilden Wogen und fuchelnden Armen: „Wißt du dich
an den Gebarmen haben und nachher herumreisen lassen?! Man
sucht dich doch schon! Wache dich auf!“

Joseph Klacil antwortete, als ob er unter einer höheren
Weisung antworten müsse: „Ach keine.“ Damit entfernte sich
sein Weib.

Ran hing der Bauer Joseph Klacil erst zu denken an. Das
ging nun bei ihm nicht so, wie dies bei gewöhnlichen Menschen zu
gehen pflegt — Joseph Klacil war sehr schwerfällig in seiner Kopf-
arbeit —, sondern er drehte sich mehrmals um auf seinem Ader
und haarte in die Richtungen, in denen keine anderen Beschäftigten
lagen. Die Wälder, die nach einem gutgnädigen Regen so üppig
in den neuen Schmit wuchsen, die Föhner- und Weisenfelder, die des
Waldes harten und die Kartoffel- und Rübenacker, die vom Um-
kraut gejätet werden mußten... Und er dachte an sein Weib, das
weil nur mit dem Wunde arbeitete...

Dem Joseph Klacil trauften die Tränen aus den Augen, als
er über sein Schicksal zu brüt anfang. Dabei dachte er kaum an
den Krieg — er konnte sich gar keinen runden Begriff davon
machen —, er dachte auch nicht daran, daß seine Felder — lagen
sie doch unter dem Schutze des mächtigen Jaren und seiner Deere —
jemals vom Kriegsgott berührt werden könnten, er dachte und dachte
und schließlich mußte er sich nicht mehr was. Darum meinte er,
ohne sich d. h. zu schämen. So begab er sich nach Hause, wo er
auch sein Weib in Tränen und vor dem unheimlich Drüllenden zur
Wutter Gottes betend, versand.

Das war im Sommer 1914 und Joseph Klacil hört: bis im
Jahr 1915 nichts mehr von seinem Weib, das unterdessen unter
Wegen und Büschen den Hof recht und schlecht gehalten hatte. Hin
und her wagten die Schlichten in Polen und mannde heilige
Ginnartierung hatte den Hof Klacils passiert. Regelmäßig in
mändlerliche Beziehung, Kofallens Rauchsied war so schmuckhaft
wie ihre Lippen verlockend und ihre Bäume verführerisch.

Ihrem Manne, dem Joseph Klacil, genagte schon der Gedanke
an sein Haus und seine Felder, um ihn zur Standhaftigkeit und
Touze zu ermuntern. Und alles in allem: er war ein schlechter
Bandhändler. Er trank nicht mehr, als er sich zu Hause getraut
hätte und weil er nicht in Kriegsläden aufging und für Felder-
sätzen und Opferung über Vaterland wenig Interesse hatte, sondern
war daran dachte, daß er doch eines Tages wieder bei seiner Wofalle
sein werde, hatte er die einzige Gewohnheit, sich möglichst wenig
abzugeben. Er stand als erster auf, gähndete Feuer an, fehrte
den Unterhand aus, lehrte dies und das aus, kurz er war den
ganzen Tag bei der Arbeit, bloß um nicht aus der Gewohnheit zu
kommen.

So wäre Joseph Klacil das Rather eines Soldaten gewesen
wenn er sich ebenso tapfer wie fleißig und so viel gezeigt hätte. Aber
wenn er der Tapferkeit war das so eine Sache. Dachte er Zeit, Sinn
und Mut gehabt, einmal sein Fieberlich zu beobachten, so wäre ihm
vielleicht aufgefallen, daß sich vielfach die Denne nicht vor einer
großen Gans fürchtet, daß also die zur Schau getragene Heber-
keit und Stärke schon allein einen Teil der Tapferkeit aus-
macht.

Seiner Stärke gemäß, hätte Joseph Klacil seine zehn Leufel
führen müssen, um so weniger also zehn Leufel. Sobald es
aber spulte, war Joseph Klacil der erste, der den nächsten Weg zum
Bauernstand wählte. Und wenn es zurücker, bewies er seine

Welt und Trauängertum auf seinem Pferde, daß man Jochblut
in seinen Adern vermuten konnte. Je mehr es freilich damals zur-
rückging, desto unruhiger wurde er und seine Kühnheit schlug in
Eheu um.

Joseph zog den Rauch seines Schornsteins aus großer Ent-
fernung und er witzte die scharfe Zunge seiner Wofalle.

Argendwo — genau topographisch wo konnte er nicht sagen —
hielt der zurückgehende Deereskörper und Josephs Wofalle grub sich
ernst ein. Doch dem Eingraben war die erste Frage nicht: „Wer
hat Hunger?“, sondern: „Wo bringen wir etwas her?“

Joseph Klacil wurde zu Rate gezogen. Er dachte sich zunächst
in der Landschaft um und beneckt zu seinem Entlegen und Ver-
grünen junger, daß zehn Minuten weiter sein arbeitsig e Kar-
tuffelacker lag; einige Hundert Meter weiter befand sich das ge-
büschelte Kornfeld und noch etwas weiter lag sein Hof. Dieser sah
von seinem Standplatz aus mehr dem berühmten Hüttelein ohne
Wasserfüllung gleich, das jeden Hof zu zieren pflegt.

Einen Moment lauff er die kleinen Augenlein zusammen, dann
sagte er: „Ach werde hier schon etwas zum Futtern aufreiben!“
Damit verhielt er sich etwas und eilte auf seinen Hof zu,
dem er sich zunächst wie ein entlassener Hund und beständig wie
ein Hühnerhieb näherte.

Schon von weitem hörte er das Ratseln von Föhnen auf
dem Feld — es ging gegen Mittag — und er hätte das Gepolter
der Föhner, nicht aus Heberlegung oder Eil, sondern nur aus
einem langsam arbeitenden Instinkt heraus schick er sich durch die
Dünner in den Stall.

Das hatte er selber nie geian und er hätte es sich auch nicht
getraut. Er kam sich sonderbar vor, denn nie hatte er sich irgend-
eine Vorstellung gemacht, wie und wann er wieder einmal nach
Hause käme. Wie ein Verbrochen zitterte er, als er nun zwischen
zwei möglichen Wägen stand, die er freiwählte.

Gleichzeit über auf etwas Befremdet gendacht hatte er bisher
noch nicht; so rasch war sein Verstand diesen instinktl den Einfall
noch nicht gefolgt. Aber daß da drinnen getrieben wurde — aber
sollte sie unermüdet Wutter geworden sein? —, das veranlaßte ihn
zu einigen Kopfzuckungen, bis er den Hof voranschickte.

Und eigentlich ohne daß er es so rasch gewollt hatte, stand er
plötzlich im Türhaken und sah, was sich er? brennendes Donn-
erwühl. Er sah seinen Hauptmann den Hauptmann mit dem ge-
brochenen Schnurrbart! und dieser, falls der Himmel, dieser wippte
seine Wofalle auf dem Schoße.

Doch er etwas sagen wollte, war zweifellos. Aber seine Frau
war still genug, ihm den Willig vorweg zu nehmen, so daß er nur
mehr zu donnern brauchte. Denn sie sprach auf, als ob ihre eigene
Wofalle an den Sinnen hinaufgetragen wäre und er fürgle nun auf
sie los und radele ja, wie man einen paßt, den man wecheln mochten
will.

Wenn der altege Schloßhalter nicht langgepörrungen wäre,
hätte er mit demnächstiger Stimme, wahrscheinlich ohne be-
stimmte Worte formen zu können, seiner Wofalle die Gurgel zuge-
brückt. Durch einen geschickten Griff war er aber im Handum-
wecheln wecheln gemacht und land sich vor der Küre wieder. Während
der Zeit schick er ein Stück vom Hause weg und warf sich ins Gras.

Wie lange er so lag, mußte und fragte er nicht. Erst be-
zannne Löwe überreden ihn auf; links und rechts sauste seine Wofalle
vorbei und er begriff, daß er da mitlossen mußte. So schwang er
sich auf seiner vorbrückernden Jug und galoppierte mit.

Und ganz plötzlich war Joseph Klacil Soldat. Er hielt seinen
Ratgeberhin herab einen Vorort über das Gelände das er frei-
lich gut kannte und er mußte eine 5-malige Schlucht, die eine gute
Deckung gab, nur einige Hundert Meter zurück.

Dort fuhr die Wofalle auf und feuerte in den nahenden
Feind. Klacil schlepte Granaten und ließ beim Beschick, als ob
es sein andes Ach sel. Alles mündete sich, daß er sagte so gute
Kugeln hatte, die sahen, wie unten eine Vorhut in einem kleinen Hof
eingebunden war.

Joseph zeigte mit dem Finger darauf und ebe aus der Lokette
schlun aus seinen Augen das Feuer. Ein paar Schüsse raderten
den Feind aus der Landschaft.

Aber der Feind war nicht aufgefallen, er rühte vor und
woberte sich der neuen Stellung. Joseph Klacil rannte ihm mit
gehaltenen Händen entgegen...

Erwerbslofenfürsorge im alten Athen.

Die umfassenden Vorkehrungen, die unsere Regierung zur Unter-
stützung der Arbeitlosen trifft, stehen in der sozialen Gesetzgebung
wahrlich einia da. Der Gedanke, daß der Erwerbslose ein Recht hat, dem
Staat Hilfe zu erhalten, ist ja erst durch unfer soziale Gesetzgebung
bekannt geworden. Immerhin gibt es doch auch schon im Altertum
Beispiele zu einer Erwerbslofenfürsorge. In Griechenland war nur
in Athen eine solche staatliche Unterstützung eingerichtet. Gewachsen
ist sie wohl aus der Fürsorge für die Reis, absehbildigten. Weltlich
Solon soll ein Gesetz gegeben haben, nach dem die im Krieg Ver-
wundeten auf öffentliche Kosten erhalten werden sollten. Aus
geschichtlicher Zeit wird Plutarchos als Urheber dieser Einrichtung
genannt. In den ersten Jahren seiner Regierung genoh Athen den
Wunsch, daß, wie Plutarchos sagt, kein Bürger des Notwendigen be-
dürftig war, nach die Ve, eganden ansprechend den Staat beschämte.“
Aber nach dem peloponnesischen Krieg schaute die Armut überall
heraus, und nicht wenige mußten unterstüzt werden. Die Fürsorge
erstreckte sich nun nicht mehr allein auf die Kriegsbeschädigten, sondern
auf alle, die wegen körperlicher Schwächen oder wegen Alters ihren
Unterhalt nicht erwerben konnten. Später wurden alle unterstüzt, die
keine Arbeit hatten und deren Vermögen weniger als drei Minen
betrug. Zurkannt wurde diese Unterstützung durch alle, erainen Volks-
schick; vorher aber wurden die bedürftigen Personen vom Rate der
Hundert genau geprüft, damit kein Mißbrauch mit diesen Ge-
währungen des Staates ge'trieben wurde. Die Unterstützung der Er-
werbslofen betrug im athenischen Staatshaushalt niemals mehr als
zwei Obolen und niemals weniger als eine. Die Wöth in seinem
berühmten Werk über den Staatshaushalt der Athener einführte,
hängt das Erhalten der Unterstützung mit der zunehmenden Teuerung
des Lebensunterhalts zusammen. Zur Zeit des Peloponnesischen
Krieges geschah, als man aber die Schwierigkeiten des Unterhalts
sch bemerkte, verhoffte man den ursprünglichen Betrag. Die
Zahl der unterstützten erwerbslofen Athener ist schwer zu bestimmen.
Zerodt werden es bei 20000 bis 30000 Bürgern, die Athen be-
wohnten, mindestens 500 gewesen sein. Dazu kam noch der Unter-
halt für die Kinder derselben, die im Kriege gefallen waren; diese Ratten
wurden bis zum 18. Jahre vom Staate aufzogen und dann mit
voller Rüstung geschickt ins Leben entlassen. Außer der öffentlichen
Armenfürsorge bestand in Athen auch eine von Privatspersonen ge-
übte Wofalle für Armenpflege. Man schloß sich in Athen zu
den verschiedensten Breden zu Verbänden zusammen. Eine solche
Gesellschaft hieß Grano; die Mitglieder nannten sich Graniten. So
gab es religiöse Gesellschaften, Jünger, Föhner- und Schaffheits-
verbände, auch Kunst- und Vergnügungs- gesellschaften. Eine beson-
dere Art dieser Verbände ist der Grano; der sich die Unterstützung
erwerbslofer Bürger zur Aufgabe machte. Hier geleistete Hilfe
war wohlfeil, und man sagte voraus, daß der Günstige, der
verwirkeltend ohne Granz war, die ihm gebührende Wofalle wieder
möglichst, mo es ihm besser alle, und sein ritt, frabst er konu
langhabe war, in Not geratenen Mitgliedern der Gesellschaft beistand.

Neue Bücher.

Neue Bücher von Walter von Molo.

Wolof Schiller roman der, nicht frei vom freischen Ge-
brauch der Wofalle, doch zum erstenmal ein umfassendes, literari-
sches Bild der kurzen Fieberblüte eines großen und edlen Geistes
bietet, ist in diesen Spalten mehrmals gemürdigt und empfohlen
worden. — Nun ist der Roman, der sich für unsere Arbeiterbiblio-
theken vortrefflich eignet, vom Verlag Langen, München, in einer
preiswürdigen Volksausgabe herausgebracht worden, die in
einer netter äußerlicher Ausstattung, gebietet, nur mehr 12 M. kostet. —
Die Fiktion dieses literaturgeschichtlichen Romans ist jedem zu em-
pfehlen, der die literarische Wofalle und die Wofalle eines Dichters
auseinanderzuehalten will. —

Weniger empfehlenswert erscheint mir für unser Leser Wolof
neueste Tragödie Der Haus im All, Verlag Langen, München.
Ein Ibsen-Ertrag, der für alle, die Abnormalitäten nicht unbesehen
als Allgemeinheiten nehmen wollen, unerschaffen und gleichgültig
bleiben wird. — Abgesehen von der technischen Kostspieligkeit dieser
Tragödie abgesehen von der Unmöglichkeit des ganzen zweiten Ge-
richts, ist die physische Monotonie des bis ans Neuerliche
polgan veranlagten Staatsanwalts, der es nicht ertragen kann,
daß auch ein anderer ein Weib liebt, und darüber zum heimlich-
lichen Verdröber wird, etwas so Einzartiges, daß es eines bis
in die Tiefe durchdrachten und durchkonstruiereten Ibsenschen Dia-
loges bedürfte, um es uns nach und nach aus Herz zu bringen. Da-
von keine Spur. Notigen zu einer E. L. R. Hofmann-Robelle, aber
meine Wofalle zu einem Roman von Hans Feing Wofalle. — Nicht
mehel Die Namensumbildung (der Angel agte Mensch — Kump-
bel — Magdalena — Agam — Eva), äußerlich aufgefickt,
sann allein dem Singular-Pathologischen nicht Allgemeininteresse
und Bedeutung verleiht. — Man ist enttäuscht von diesem neuesten
dramatischen Versuch eines Autors, dessen Technik, wie der Schiller-
roman und Aristoteles beweist, so entschieden vom Drama drängt.
Selbst der Titel der den Menschen als „Mensch im All“ bezeichnet,
ist bei dieser unübersehblichen Wofalle-Fiktion einer in ganz
einfaure Wege vertrieben Menschenseele, verfehlt. Man „hübt“ ihn
nicht und erinnert sich nur der allindischen Wofalle:

„Die Strafe, das rote Auge Raus,
Wofalle der Welt wie das So 3 im Wasser,
Und das Verbrochen sind wie der Haus im All“ — überall
O. K.

Julian im Reichsbang. Trolliche Gänge und Föhnten durch
Deutschland. Geleht, erkant und erzählt von Theodor Tche-
mas, illustriert von H. R. Geinitz, 1018. Druck und Verlag
der Union-Verlag und Verlagsanstalt, G. m. b. H., Jena/Markt
am Rain. — Theodor Thomas ist unsern Lesern ein guter Bekann-
ter und viele seiner herbe-lomischen Wofalle, in denen er auch
Hilferernten Lakaden immer noch eine heitere Seite abzugewinnen
und zum Vergöhen der Wofalle zur Geltung zu bringen versteht, sind
in einer Zeit, in der es die Raumverhältnisse noch zuließen, auch in
unferm Blatte erschienen. Jetzt liegen sie gesammelt auf dem
Föhnerlich und sie werden auch in dieser Zusammenfassung das
sagen, daß wir selbst in der schwersten Zeit das Lachen nicht vor-
lernen. Die höchsten Zeichnungen von H. R. Geinitz erhöhen diese
Wofalle des Buchs, das gekostet 2,50 M., kartoniert 3,50 M.
kostet und vielen eine willkommenen Weihnachtsgabe bieten wird.

Eduard Bernstein: Wofalle über die Staatshaus.
Eine Unterredung. 20 Seiten, Preis 1,50 M. — Karl Kautsky:
Föhntburgs Wofalle und Gndr. 81 Seiten, Preis 3 M. — Verlegt bei
Paul Cassirer, Berlin 1918.

Vorträge.

Wofalle der Wofalle der Wofalle. In der Dezember-
beratung des Dresdner Zweigvereins las Frau ein Ostermann als Vertreterin
der erstarrten Frau Christine Mischheim deren Rede über
deutsche Sprache und Sprech, worin das ungünstige Urteil
der Ausländer über die deutsche Sprache aus der unerschaffenen
Zu edemte der Deutschen erklärt und gründliche Sprechschulung
gefordert wird. Als einzige Zutat hat Frau Ostermann Bornelische
Weihnachtslieder und mundartliche Dichtung. Sie gab zu mit Bezug
und Klavierpiel dem Abend besondere Weite und Würze.

Dresdner Kalender.

Altehrtheater. Am 24. Dezember findet ein erneutes Gast-
spiel von Gustaf Nebe, dem Sohne des Dresdner Volkstheaters,
statt, und zwar spielt er den Leopold Brandmann im Wehen Mühl.
Rechenbretter, Robert Hellwig, das frühere lang-
jährige Mitglied des Rechenbretters, ist auf dem Deeresdienst zu-
rückgekehrt und wird am 20. Dezember abends den Eisenstein in
Fiebermann und am 10. den Lo har in Ballertraum fangen.

Alle Sammlungen für Kunst und Wofalle. Dieiden am
24. Dezember geschlossen. Am 1. Weihnachtserntung sind nur die
Stalurenensammlung und das Zoologische Museum, am 2. Feiertag
 dagegen die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet.

Kleine Mitteilungen.

Zur Neugehaltung des Bühnenwesens schreibt man uns: Aus
den Kreisen der Mitglieder des Deutschen Bühnenvereins ist die An-
regung hervorgegangen, das gesamte Bühnenwesen auf freiwirtschaftlicher
Grundlage neu zu gestalten. Eine Versammlung, die am 18. Dezbr.
in Berlin statt, hat beschlossen, der demnächst einzuberufenden außer-
ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Bühnenvereins folgende
Agenda zu unterbreiten: 1. Reorganisation der Sagenen; 2. neuerliche
Beratung en mit den Körperstellen der Bühnenangehörigen, wie zur
Zeit eine Reorganisation durchgeführt werden soll und kann, insbesondere
in folgenden Punkten: a) Vorbereitung neuer Verträge mit der Ver-
tretung der Bühnenangehörigen; b) Reorganisation von Sprech-
richtern und Sprechrichtern auf völlig paritätischer Grundlage;
c) Reorganisation des künstlerischen Unterrichtswesens; d) Reorganisation
des Kunstbetriebs; e) paritätische Stellenvermittlung; f) Reorganisation
des Künstlervereins. Ein durch das Präsidium des Deutschen Bühnen-
vereins sofort eingesetzter Betriebsauschuss hat bereits mit den Vor-
arbeiten begonnen.

Paul Emil Richter, der Oberbibliothekar an der sächsischen
Landesbibliothek, ist nach langem, schwerem Leiden am 22. Dezember
im 75. Lebensjahre gestorben. Er war der älteste Beamte der
Bibliothek, der er seit 1869 angehörte, und um deren Gedenken er
sich — zuletzt mit dem Umbau des neuen Refektorials — hohe Ver-
dienste erworben hat.

Sportartikel.

Reiterturner. Cohnmannsdorf, 20. Dezember, 6 1/2 Uhr:
Kongert und Auserausführung im Gulthof Gainsberg. — Billm 8
dorf, 20. Dezember, 7 1/2 Uhr: Theaterabend (Gerebelm) im Gult-
hof Gainsberg. — Raig, 27. Dezember, 7 1/2 Uhr: Wiederbeginn
des Turnens. — Dresden-Neustadt, 27. Dezember, 6 Uhr:
Gefellager in Couers Restaurant, Trachenberger Straße; 30. De-
zember: Turnen der Turner (30. Bezirkshaus); 31. Januar: Turnen
und Turnerinnen (30. Bezirkshaus). — 2. Gruppe, 20. Dezember:
Gruppenturnübung in Richter Restaurant, Pilsener, Rodn-
sche Parkstraße. — 3. Gruppe, 20. Dezember:
vorm. 9 Uhr: Turnübung in der Wälden Krone, Rodenul.

Reie Schimmer, Dresden. Donners ag den 26. Dezember,
nachmittags 4 Uhr: Weihnachtstheater in der Rabenfeindstraße, Raben-
feindstraße. Montag den 30. Dezember, abends 7 Uhr: Gortlands-
festung bei Hartmann, Dreßgasse. Montag den 6. Januar, nach-
mittags 4 Uhr: Gortlandsfestung in der Rabenfeindstraße,
Rabenfeindstraße, anschließend gefälliges Wofalle.

Dresdner Volkshaus-Theater
 Ringbergstraße 3. Dir.: A. Heidebrunn. Am Schlingensiefel

1. und 2. Weihnachtstage, nachmittags:
Prinzessin Edeltraut.
 Weihnachtsspielen in 6 Akten von Ernst.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt (mit Steuer) 50 Pf.

Am 1. Feiertag Abendvorstellung:
Lamm und Löwe
 Lustspiel in 4 Akten von Schweizer.

Am 2. Feiertag Abendvorstellung:
Herr und Frau Doktor.
 Lustspiel in 4 Akten von Reinmann.
 Anfang 8 1/2 Uhr. [S 71] Eintritt (mit Steuer) 50 Pf.

Gasth. Braunschweiger Hof
 Freiburger Platz 11

empfehlen zu den Feiertagen seine freundl. Befähigung einer
 gemäßigten Besetzung. Gute Küche. H. H. H. H.
 in Reibenscheibend. Brauerei. H. H. H. H.
 Billige Speisen. Vereins- und Fremdenzimmer.
 Beobachtungspost. Georg Müller u. Frau.
 Ein 11 Jahre als Fleischer und meine Frau 14 Jahre
 als Köchin in der Puppenstube tätig gewesen. [W 52]

Buntes Theater [S 88]
 Tivoli-Palast
 Fernruf 20684. Allabendl. 7 Uhr.
 Direktion: H. Hoffmeister

Heitere Künstler-Abende
 Das grosse Dezember-Programm
 und Humoristen-Wettstreit
 Heinz Krüger, Heinrich Saebler, Oskar
 Herr. Röhr, Lena Düveke, Margot
 Hebebrand, Popperl Schwaiger,
 Ilse Bedelein, A. W. Rasche

Dazu: Tanz, Musik, Humor
 in der Intimen Künstler-Klaue.

Kartenverkauf: Volksbühnen-Ges. Wettlerplatz 10.

Lichtenhainer Bierpalast
 Neumarkt, An der Frauenkirche 20. [S 129]
 Täglich von 5 1/2 Uhr. Sonntags von 4 Uhr an:
 Damen-Orchesterensemble „Olympia“

Königs-Diele
 In der ersten Etage des Café König
 am Bismarck-Denkmal.
 Täglich Konzert von 3 1/2 Uhr an
 Eintritt 3 Uhr.
 [S 182] Gustav Mühlbach.

Brauneberger Weinstuben
 Neu eröffnet! [S 180] Tel. 2 605. neu eingerichtet!
 Breite Straße 3. See-Automat [S 179]

Die Tänzerin
 mit Dora Kaiser von der Oper in Wien und
 Karl Auen. — Gesellschaftsdrama in 4 Akten.
Der Schönheitsfehler
 Lustspiel in 3 Akten.
 ■ Vorzügliche Künstler-Kapelle. ■

Welt-Panorama
 Adolphsbrüder Str. 3, am Albertplatz.
 Etele Wokke. [H 1205]
 Robenz, Wosels u. Bahntal. Photographien.

Baumert-Gastspiel.
 Direktion: Luise Baumert. [H 2291]

Deuben — Sächs. Wolf.
 Mittwoch, 26. Dezember (1. Weihnachtstage), abds. 8 1/2 Uhr
 Schauspiel in 4 Akten (5 Bildern)
 von Georges Ohnet.

Der Püthenbesitzer
 Donnerstag, 27. Dezbr. (2. Weihnachtstage), abds. 8 1/2 Uhr
 Lustspiel in 3 Akten
 von Georges Ohnet.

Großstadtluft.
 Schauspiel in 4 Akten von E. Blumenthal und G. Adelburg.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: **Gr. Kinder-Vorstellung.**
 Auf allgemeinem Wunsch an beiden Feiertagen: **Weihnachten
 bei den Schmiedebuben.** Hr. Ausstattung: Weihnachtsspielen
 mit Helene und Tonia in 5 Bildern.

Kammer-Lichtspiele

Ab Mittwoch (1. Feiertag)
Leonine Kühnberg
 in dem großen Ausstattungsfilm
Das Tagebuch der Jutta Ferrai
 Die Tragödie eines Frauenlebens
 5 Akte. [S 179]
 Vorführung täglich 3—11 Uhr.

UT Lichtspiele

Dresden A., Waisenhausstraße 22.
Ueber Weihnachten!
Das Feuer und sein Meister
 Drama in 5 Akten
 in der Hauptrolle: Gunnar Tolnæs.
Mit Rat und Tat
 Lustspiel in 3 Akten
 in der Hauptrolle: Albert Paulig.
 Weihnachten in der Puppenstube.
 Vorstellungen: Wochentags von 4—11 Uhr
 [S 179] Sonntags von 3—11 Uhr.

Prinzeß Theater
 Lichtspiele
 Pragenstr. 52

Fern Andra
 in dem grossen Detektiv-Schauspiel
Auf des Lebens rauher Bahn.
 Fliegengötter-Heinrich als Don Juan.
 in der Hauptrolle: Paul Beckers
 der in Dresden bekannte Komiker.
 Wenn die Friedensglocken läuten
 [S 179] Weihnachtsspiel in einem Akt.
 Wochentags von 4—11 Uhr, Sonntags von 3—11 Uhr.

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz [S 179]

Olympia Henny Porten

in dem baktigen Drama
Die blaue Laterne
 nach dem gleichnamigen Roman von Paul Lindau
 An der Weser, herrliche Naturaufnahme.
Das Dynamit im Dienste der Industrie.
 (Aktuell)
 Beginn der Vorführ. abds. 3. 4 1/2. 6. 7 1/2 u. 9 Uhr.

Kino Gittersee

Zur Wiedereröffnung an beiden Feiertagen:
 ab 8 Uhr Kindervorstellung
 ab 9 Uhr Hauptvorstellung

Der große Schläger: [H 2908]
Die Beichte des Mönches
 Drama in 4 Akten mit
Carl de Vogt
 in der Hauptrolle.
 Ferner: Wenn die Friedensglocken läuten!
 und ein aussergewöhnliches Programm.

Münchener Löwen-Bräu
 Moritzstr. 1
 Täglich feines Künstler-Konzert
 Reichhaltiges Konditorbüffet
 Gute Küche [S 85a]

D K H
 Strassenbahnen 7, 13 u. 22

Spielplan am 1. Feiertag:
Die schwarze Kugel
 Detektivdrama in 4 Akten
Reich, aber doch arm
 Drama in 3 Akten
Familie Habelmann
 Lustspiel in 2 Akten.

Im Parterre-Saal
 ab 6 Uhr am 1. und 2. Feiertag:
Künstler-Konzert
 bei freiem Eintritt.

2. Feiertag ab 3 Uhr
 3. Feiertag ab 5 Uhr

Grosser Fest-Ball
 Tonangebende Ballmusik
 für die feine Welt. [H 2945]

Drei-Kaiser-Hof

Gasthof Wölflitz.
 Vom 26. Dezember an bis mit
 3. Januar Auftritte von
Oscar Junghähnel's
 humoristisch. Sängern
 und Schauspielern.
 Neuer, nie gebörter Spielplan.
 II a: Heimkehr oder Aus
 dem Geresdienstentlassen!
 Anfang 6 Uhr. Hieran: Ballmusik. [S 129]
 Vorverkauf im Gasthof Wölflitz. Wochentags Anfang Punkt 7 Uhr

Italienisches Dörfchen
 Sonn- und Feiertags:
 Alle Räume wieder geöffnet!

Malepartus
 Ecks Ring-, Moritz- u. Johannisstrasse.
 Täglich 5-Uhr-Tea.
 Von 6-7 und 8-11: Künstlerkonzert unter
 Leitung des Geigenkünstlers Leo Horn.
 Weise erster Firmen. Anerkannte Küche.

Sächsische Landes-Lotterie.
 Ziehung 2. Klasse
 8. und 9. Januar 1919
 110000 Lose, 500000 Gewinne im Betrag von
20 901 000
 Hauptgewinn 800 000
 speziell 50000
 300 000
 500 000
 200 000
 150 000
 100 000

Preise der Lose 2. Klasse:
 1/20 1/10 1/5 1/2 1/1
 10.- 20.- 50.- 100.- 200.-

Vol-Lose
 für alle Klassen gültig:
 1/20 1/10 1/5 1/2 1/1
 25.- 50.- 100.- 200.- 500.-

Eduard Renz
 124a. Hauptstrasse, Dresden
 Dresden-A., Annenstr. 8.
 Rank-Konto:
 Allgemeine Deutsche Kreditbank

Zigaratten
 Beste Qualitäten, frei von
 Giftstoffen. [S 128]

100 St.	(A 90. 50)	5.-
100	(. . . 80)	4.-
50	(. . . 85)	42.50
100	(. . . 100)	10.-
100	(. . . 150)	12.-
100	(. . . 150)	15.-

1000 St. 90.50
 Versand unter Nachnahme
Johannes Richter
 8 Hauptstrasse 8
 Sandhausstrasse
 Fernruf 14900 und 10640.

20 Proz. billiger
 weil b. Brand behältig
 Einlochapparate
 Wärmeflecken
 Saftfilter
 Rochfisten 30
 und vieles andere mehr.
Otto Graichen
 Trompeterstr. 15
 Zentral-Theater-Platz

Weihnachtsfest
 empfiehlt in seiner Auswahl
 Spielwaren
 Kaufmannsläden
 Festungen
 Puppenstuben
 Puppen [S 181]
 Schulanzen
 und vieles mehr

Karl Henker
 Dresden-A., Maria-Theresien-Str.
 21r. 17. Tel. 2044

Gummi
 Schilber.
 Unterlagen, Säuger-
 Leih- und Wollschürzen,
 Brusthalter, Geradenhaken.
R. Freisleben
 Dresden-A. 1041
 am Postplatz,
 Filiale: Walistr. 4.
 Damenbed. d. meine Frau
 Man achte auf Firma!

Schlachtkaninchen
 taugt und bietet um Angabe
 unter geschütztem Anzei-
 nenamtlich über: [S 128]
C. H. Biesold, Dresden
 Bismarckstr. 88. [S 84]

TIVOLI-PALAST
An allen drei Feiertagen [S 9]
DRESDENS feinsten BALL
Neu! Wandor-Orchester Neu!
Anfang 4 Uhr.
Damen 2 Mark, Herren 4 Mark einschl. Steuer
Tanzgeld wird nicht erhoben.

Felsenkeller.
Straßenbahn 22. 3. und 3. Feiertag: Straßenbahn 22.
Großer Fest-Ball
Real Cyffers-Orchester. Real [B 2312]
Reichhaltige Speisefeste. Gute Biere und Wein.

Gasthof Ropthal
1. Weihnachtsfeiertag
Familien-Konzert
ausgeführt von Herrn Musikdirektor Mag. Rehe.
Anfang 8 Uhr.
2. und 3. Feiertag im Rittersaal [W 52]
Feiner BALL.

Gasthof Mockritz
2. Feiertag: [B 2308] 3. Feiertag: [B 2308]
Dr. Jugend-Elite-Ball | Feiner Ball
Anfang 4 Uhr. Anfang 6 Uhr

Paradiesgarten.
Dresden-Zschernitz [W 200] II. und III. Feiertag
Herren 4 M. Damen 3 M. **Gr. B. Fest** Herren 4 M. Damen 3 M.
Tanzgeld wird nicht erhoben. Endstat. der Linie 5

Ballsäle Cobmannsdorf.
2. Feiertag: Schneidige Ballmusik d. b. uniformierten Kapelle d. Hauses.
3. Feiertag: Der altbekannte Damenball

Weißer Adler
Oberloshorn: [B 2301] Weißer Adler: [B 2301]
Straßenb. Nr. 1. Anfang 3 Uhr! Straßenb. Nr. 11. Anfang 3 Uhr!

Gr. Adler-Ball-Fest
Eintr.: Herren 5.00, Damen 2.00. Tanzgeld wird nicht erhoben!

Gasthof Bräunsdorf
Donnerstag, den 2. Weihnachtsfeiertag
Starkbesetzte Ball-Musik
W 88] Es ladet ergeben ein Emil Klop.

Eutschützer Mühle
2. Feiertag:
Feiner Ball.

Victoria-Sichtspiele [B 2344]
Am 1. bis 3. Feiertag
Der geigende Tod.
Dramat. in 5 Akten.
2 bis 5 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Gasth. Leuben
Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag):
Großes Weihnachts-Konzert
unter Mitwirkung der Donskapelle und der Herren Turner von Dresden u. Um. Darbietungen: Instrumental-Konzert, Turnische u. akrobatische Aufführungen sowie Theater. Anstehend:
Ein Tänzchen. [W 57]
Eintritt 4 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Eintrittspreise: Saalplatz (num.) 1 M., Ehrenplatz (num.) 60 Pf.
Am 2. und 3. Feiertag, von 4 Uhr an:
Große öffentliche Ballmusik
Es ladet ergeben ein G. Helze u. Fran.

MUSENHALLE
Vorh. Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17, Straßenb. 7, 15, 22.
Während der Feiertage täglich 2 Vorstellungen!
2. Feiertag nachmittags nur für Erwachsene.
Nachm. 6 Uhr: Das beliebte Weihnachtsmärchen: **Semmelhansel und die Winterfee** in 5 Akten und Schlußbild. [W 176]
Abends ab 7 Uhr: **Was Frauenherzen vermögen!** Weihnachtsstück in 4 Akten u. Schlußbild Weihnachtslieder.
Tägl. Vorverkauf zu allen Vorstellungen am Abfett.

Deutscher Kaiser, Bleichen
2. und 3. Weihnachtsfeiertag [B 2349]
Anfang 4 Uhr. **Ballmusik.** Anfang 4 Uhr.

Sächsischer Prinz
Schandauer Straße 11. [W 822]
Am 2. und 3. Feiertag in dem renovierten Saal
Großer öffentl. Ball.
In den Verteeer-Sesseln von 4 Uhr an
Instrumental-Konzert
Es ladet freundlich ein Fritz Zinke u. Fran.

Balisaal Erholung Schandauer Straße 73 [W 92]
2. und 3. Feiertag
Öffentl. Ballmusik
Es ladet ergeben ein Paul Wollig u. Fran.

Donaths Neue Welt
Dresden-Tolkowitz. [B 2352]
Anfang 3 Uhr 2. Weihnachtsfeiertag Anfang 3 Uhr
Erstklassige Ballmusik
starkbesetzte

Gasthof Bannewitz.
2. Weihnachtsfeiertag [W 61]
Öffentl. Tanzmusik.

Gasthof Dobritz.
Donnerstag, 2. Weihnachtsfeiertag, von 8 1/2 Uhr an:
Festbesetzung! [B 2341] Otto Köhler.
Wohin die Feiertage?
Los geht's zum Feischers-Karl! [B 2308]

Gasthof Pappritz
1. Feiertag, abends 6 Uhr (Eintritt 1 M.):
Militär-Konzert
Kapelle: Jäger-Batt. Nr. 18, Leitung: Herr Helmuth P. Lehme.
2. und 3. Feiertag:
gute Tanzmusik
Gute Küche, Vorzügliche Weine u. Biere.

Köhlers Gasthof, Döhlen
1. Feiertag:
Großes humor. Gesangs-Konzert
und Theater
von Köhler- und Frauenher Gesangs. Döhlen.
Anfang 7 Uhr. Eintritt i. G. 60 Pf., a. b. Kaffe 70 Pf.
2. Feiertag:
Gr. Militärkonzert m. feinem Ball
Kleine Kapelle d. Reichswehr-Reg. Nr. 100
Leitung: Musikdirektor Hadenberger.
(Die Ballmusik spielt die volle Kapelle.)
Anfang 6 Uhr.
Eintritt im Vorverl. 80 Pf., an der Kasse 1 M.
3. Feiertag:
Großer Jugendball
Anfang 6 Uhr. [W 82a]

Gasthof Blasewitz
Am 2. und 3. Feiertag und Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Feine Ballmusik
Beste Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen [W 82a]

Gasthof Leutenich b. Dr.
1. Weihnachtsfeiertag [W 157]
Große Theater-Vorstellung.
Nachm. 6 Uhr Kin'ervorstellung abends 7 Uhr für Erwachsene.
2. und 3. Feiertag:
Feiner Ball.
Für gute Bewirtung ist gesorgt.
Es ladet freundlich ein G. Brangsdorfer.

Gasthof Reichssehmed
Freitag den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag)
! WEBER-SÄNGER!
L. a. Großes Hof. Am Weihnachtsabend 1918.
Anfang 6 Uhr. [W 55] Nachdem: **BALL.**

Zentralhalle Fischhofplatz.
1 Minute vom Postplatz
1 Min. v. Freiburger Pl.
2. und 3. Feiertag von 4 Uhr an [W 23]
Schneidige Ballmusik.

Stadt Amsterdam, Laubegast.
2. Feiertag
von 4 Uhr an **Schneidige Öffentliche Ballmusik.**
In Amsterdam da feire ein, in Amsterdam da schweng das Tanabein!

A-HA!
die lustigen Spatzen sind wieder da
Wo spielen sie?
in der **Altdeutschen Schenke**
Wettinerstr. 37,
beim Walter-Karl. [B 2166]

Gasthof Kaditz.
2. und 3. Feiertag: [W 51]
Öffentliche Ballmusik

Gasthof zum letzten Heller
Vorzügliches Kaffee- und Speiselokal
Neues Piano. Hält sich bestens empfohlen. [B 2332] D. Hübner.

Gasthof Ober-Rochwitz.
2. und 3. Weihnachtsfeiertag, nachm. von 3 Uhr an [B 2367]
feiner Ball.

Goldner Anker, Laubegast
Entlastung der Straßenbahnlinien 19 und 21.
2. Weihnachtsfeiertag: **Feiner Ball.** 3 Uhr.
Es ladet ergeben ein [W 171] Hans Butter.

Döhlen! Döhlemer Hof (rote Schenke).
Beginn 7 1/2 Uhr! Mittwoch, 25. Dezember Beginn 7 1/2 Uhr!
Die schöne Angsbürgerin
Kostüm- und Verkleidungsspiel in 3 Akten. [W 29]

Kaffee Kasino, Seestraße
Nachm. Salon- u. Operamusik, abh. Besteres Programm
Kasino-Kapelle - Leitung: Konzertmeister Ernst Host
Im beliebten Wein-Salon "Trionon"
Zeitgemäße Musikveranst. [S 180]

Hilberts Restaur., Kaditz, Rankstr.
Meinen wertigen Gästen und Freunden die gef. Nachricht, daß ich aus dem Felde zurückgekehrt und vom Heredienst entlassen bin.
Wir danken allen für die Unterstützung während den vier Kriegsjahren und bitten auch weiterhin um weiteres Wohlwollen. [B 2907]
Ein frühliches Weihnachten!
Witil Hilbert und Fran.

Vaterland-Lichtspiele [W 18487]
Freiberger Platz 20
Straßenbahnen: 7, 13, 15, 23, 26.

Nur noch bis mit Donnerstag:
Der grüne Vampir
Erstes Abenteuer des berühmten Rat Anhelm in 4 Akten.
Das sensationellste Detektivdrama:
An der schönen blauen Donau.
Aus dem Leben des Walzerkönigs
Johann Strauß
4 Teile. [S 179]

Kino Briesnitz.
Am 1. Feiertag das ergreifende Drama: **Das Geschenk der Vorne.** Reigen-drama in 4 Akten. Am 2. Feiertag: **Die schwarze Familie.** Stroh-drama in 4 Akten. In Vorbereitung: **Wenn die Friedensglocken läuten.** [W 157]

Grammophone



mit und ohne Triebwerk in großer Auswahl
Neuer Katalog in Schutzplatten
Otto Friebe
Biegelestraße 12
Schönefeld, Dresden

Möbel

Neue, solide
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen [B 1482]
großen **Plurgarderoben**
Trümmen und Pfeilerpfeiler, Schreier, Bücherständer, Schel, Pfeiler, Sofa, Gabelstange, Umbauten, Schränke, Verkleid., Tisch, Stühle usw.
Große Auswahl
verkauft sehr preiswert
da kein Laden
Osw. Maack, Industrie
Kaufhofstr. 31, 1.
Fernsprecher 15 441.

Karbid-Lampen



Neu
Schmelzer
m. j. Petroleum-lampe zur Karbidlampe.
Schmelzer
Dresdenerstr. 11, 12 u. 13

Stibholz

a. 25 Pf., Verkauf in Salzen
100 Pf. 20 Pf., 300 Pf. 58 Pf.

la Salmiak-Pastillen

100 kleine Taf. 15 Pf., 400 kleine Taf. 58 Pf.
Wanderperle, 100
Wasser 30 Pf. Alles franco ein-
schließt Versand. [S 181]
Ernst & Witt, Adlig. 24
Hamburg 23
Schleich-Hofstr. 2688.

Werkzeuge für fast alle Berufe!



Neckers Sohn, Dresden
Körnerstraße 1 u. 3
Zweiggeschäfte:
Trachau, Lützowstr. 109
Striesen, Voglerstraße 61.

Winterhüte!

Belier, Plüsch u. Samt,
in großer Auswahl, sowie
Strohhüte, Plüsch,
Salzfische und Plüsch.
Aus Unpreisen und Preis
dermaßen billig. [S 181]
Andrich, Bernstr. 19284.

